

Im Rausch der Wehre

Die Raubfischsaison im Fluß beginnt für mich im Frühjahr und wer schnell die besten Plätze findet hat schon halb gewonnen. Wehre sind magische Anziehungspunkte für Hechte und andere Raubfische. Von Frühling bis Winter habe ich in den letzten Jahren sehr intensiv Wehre mit Kunstködern befischt. Sowohl im Staubereich, als auch in der starken Strömung. Stramme Hecht, spannende Drills und allerhand "Beifang" - lassen Sie sich berauschen. Wehre bieten dem Spinnfischer zu fast jeder Jahreszeit die Möglichkeit auf gute Fische, vorzugsweise Hecht, meinem Zielfisch. Im April, wenn sich das Wasser langsam beruhigt und aus dem reißenden Strom langsam wieder ein Fluß zu werden scheint, suche ich die Hechte direkt am schäumenden Aufprall des Wassers unter dem Wehr. "Hier kann doch kein normaler Hecht stehen" dachte ich noch vor einigen Jahren. Doch wenn Sie aufmerksam diese Stellen beobachten, werden Sie Rotaugen an der Oberfläche sehen, die im sauerstoffreichen Wasser nach Futter suchen. Und diesen Futterfischen folgen die Hechte und Barsche, denn aus den Strömung anzugreifen macht die Raubfische für ihre Opfer fast unsichtbar.



Top Köder sind Spinner Größe 5 und optische auffällige Firetiger-Wobbler z.B. Shad Rap- Rapalla. Gerne benutze ich kleine tieflaufende schwimmende Wobbler." Aber die Hängergefahr" werden jetzt einige denken. Nun ich richte die Rute dabei steil nach oben und ziehe den Wobbler nur kurz an, so daß er gerade so in Bodennähe kommt und verwende dünndrätige Haken, die sich leichter aufbiegen, wenn der Wobbler hängt. Eine Top- Methode. Ist ein Hecht gehakt, auch wenn es nur die Größe zwischen 5 und 10 Pfund ist, beginnt ein heißer Tanz in der Strömung, denn jetzt hat der Hecht anscheinend die Kraft der zwei Herzen, denn Kampfkraft Hecht plus Kraft der Strömung ergibt einen atemberaubenden Drill. Gute Hechtspots unter Wehren im Frühjahr sind auch Gumpen und ruhigere Uferbuchten. Gibt es im Gewässer Welse, so ist es sicher kein Geheimnis diese von Mitte April bis Juli kurz vor der Dämmerung unter Wehren im Flachwasser zu suchen, zwar nicht in der reißenden Strömung, aber an Stellen, die mit Wasserpflanzen bewachsen sind oder in Gumpen. Suchen sie sich Wehre, die unmittelbaren Zugang zu tieferem Wasser haben, also nicht in die Forellen- oder Barbenregion münden. Ich hatte dieses Jahr ein Monster von Wels dran aber nach 20 Minuten schlitzte der Drilling des Spinners aus und alles in metertiefem Wasser, vor den Wasserpflanzen. Dafür fing ich zwar als Trostpreis noch ein Welsbaby von etwa 4 Pfund aber eine klasse Abwechslung, wenn du mit allem rechnet nur nicht mit einem Wels. Als gute Welsköder haben sich 5er Mepps oder Vibrax-Spinner mit besonders stabilen Haken bewährt, die ich vorher anscharfe; aber auch Gummifische, die an leichten Jighaken und zusätzlichem Drilling durch Wasser gezogen werden, sind erfolgreich. So etwa ab Ende Mai werden die Wehre, da sich einige gute Fänge herumgesprochen haben, von Anglerkollegen regelrecht belagert- kein Vorwurf - aber

wenn aus vier verschiedenen Richtungen die Gummifische ins Wasser klatschen fische ich lieber an anderen Stellen auf Hechte.... . Suchen Sie die Hechte nun in Buhnen und Gumpen im Flachwasser, die meist einige Meter unterhalb des Wehres anzutreffen sind. Gängige Köder sind Streamer, Spinner, Twister oder kleine Wobbler - kurzum alles was besonders unauffällig wirkt und in natürlichen Köderfarben laichende Rotaugen und Schneider (Ukeleischwärme) zu imitieren weiß. Denken Sie immer daran, der Kunstköder muß dem kritischen Blick des Raubfisches stand halten. Zander halten sich nun verstärkt in der Strömung auf, lassen sich durch bedruckte Gummifische in Barschimitation am besten überlisten und Barsche beißen auf schnell geführte kleine Spinner. Im Staubereich über den Wehren angele ich in dieser Zeit nur selten, weil hier meist reger Betrieb an Sportbooten regiert und somit eher kurz nach Sonnenaufgang gute Fangaussichten bestehen.

Im Sommer Strömung und Schatten suchen



Im Juli und August gibt es für mich sehr viel Auswahl an Angelstellen im Bereich der Wehre: Am Abend und kurz nach Sonnenaufgang ziehe ich gerne an der Fliegenrute mit Sink-tip-Leine kleine Streamer wie den Woolly Buzzer direkt unter dem Wehr durch die Strömung . Große Döbel bis 50 cm fange ich dabei regelmäßig, da Döbel in der Strömung wesentlich unvorsichtiger sind, als im Stillwasser; aber auch auf Wobbler fange ich hier gute Döbel und auch jede Menge kleine und mittlere Hechte.

Ein echter Geheimtip Hechte im Sommer zu fangen ist in der prallen Mittagssonne im Uferbereich kleine Spinner und Wobbler (Farbe Silber) spielen zu lassen. Auch an Bühnenköpfen, in der starken flachen Strömung mit angrenzenden Buhnen und im Schattenbereich von Bäumen sollte man jetzt sein Glück versuchen. Große Hechte sind besonders nach Gewitterregen oder kurz vor der Dämmerung zu fangen , ziehen sich aber meist in die Seerosenfelder weit unterhalb des Wehres zurück oder kommen erst spät abends ans Wehr zum fressen. Daher sind die späten Würfe in dieser Zeit meist die Erfolgreichen. Im September kommt es sehr stark auf die Wasserstände an, wie ich meine Plätze wählte. Doch dazu kurz eine Geschichte. Starke Regenfälle hatten das Wasser getrübt und um etwa einen Meter ansteigen lassen. Es war ein trüber Nachmittag mitte September, in einem flachen langsam fließenden Bereich unter einem Wehr angelte ich abwechselnd mit totem Köderfisch am Drachkovitchsystem und 18 cm Gummifisch. Einen siebziger Hecht und einen etwas kleineren Zander waren bereits dem Spiel meines Gummiköders erlegen und ich monierte meinen letzten Köderfisch . Zwei Würfe und ein guter 1,05 m und 15pfund Hecht hing am Haken, anscheinend war das Hechtweibchen durch das Hochwasser unvorsichtig geworden. Zugegeben hatte ich den Standort des Hechtes durch Freunde erfahren, doch eine Stunde befischen mit Kunstködern hatte das Weibchen kalt gelassen bis die kreisrunde Bewegung des Drachkovitchsystems den Erfolg brachte. Obwohl ich fast ausschließlich mit Kunstködern angele, ist oft von Vorteil für Großhechte einen toten Köderfisch anzubieten, da sie nicht wissen, wie oft der Hecht in der letzten Zeit schon Bekanntschaft mit einem Kunstköder gemacht hat... . Bei normalem oder niedrigem Wasserstand sind schnell fließende Bereiche unter dem Wehr jetzt optimal, um mit Mini- Spinnern Barsche und Döbel zu fangen.

Wenn die Wildgänse ziehen....

Im Oktober /November verlagere ich meine Aktivitäten langsam in den tiefen Staubereich über das Wehr, denn irgendwie habe ich das Gefühl, daß nun langsam die Zeit der starken Hechte beginnt. Im letzten Jahr hatte ich dabei wahre Sternstunden. Zunächst hieß es gute Stellen zu suchen und tagelang ohne einen starken Hecht den Heimweg antreten zu müssen. Doch dann kam der Tag an dem anscheinend alles paßte. Das Wasser wurde klarer und nach dem ersten leichten Nachtfrost senkte der Nebel



einen Schleier über das Wasser, der dem Tag eine fast gespenstische Trübung verlieh. Ich suchte mir Stellen, die von großen Bäumen umgeben waren, Brücken und gleichzeitig eine steil abfallende Uferböschung. Als Köder benutze ich einen guten alten Effzett-Blinker etwa 30 bis 40 gr, den ich nicht seitlich anziehe, sondern ruckartig nach oben ziehe und wieder abtaumeln lasse. Halt wie ein sterbendes Fischchen. Ein altes Rezept, das anscheinend Hechte um den Verstand bringt. Bei diesen schweren Blinkern muß der vermeindliche Standplatz weit überworfen werden, da sonst die Hechte vergrämt würden. Warum diese Köderführung so erfolgreich ist?

Ganz einfach:

Große Hechte nehmen von mehreren Metern die Bewegung über die Seitenlinie wahr, der Blinker taumelt fast in Bodennähe und - ganz wichtig- durch die vertikale Bewegung bleibt der Blinker länger an einer Stelle und fordert vom Hecht keinen energieaufwendigen Sprint- besonders wichtig bei trägen Hechtdamen. Einleuchtend oder ? Ebenso führe ich übrigens tote Köderfische und Gummifische in dieser Jahreszeit durchs Wasser. An diesem Angeltag wirkte die Methode wahre Wunder: Zwei Hechte von 10 und 12 Pfund und etliche kleinere gingen gierig an den Haken, jedoch nur in eng umgrenzten Beißzeiten, um die Mittagszeit und während der Abenddämmerung. Eine Stelle im Schatten einer Brücke bescherte mir in den folgenden Tagen einen 8pfünder Esox etliche kleinere und ein größerer konnte sich wieder vom Haken befreien.

Im Winter auf den Punkt

Selten wandere ich so viele Meter beim Kunstköderangeln wie meine Kollegen, denn ich persönlich gehe davon aus, daß die Hechte im Spätherbst und Winter sehr kumuliert zusammenstehen. Es ist meiner Ansicht nach wichtig die Stellen und Beißzeiten zu finden und dann wenige Stellen intensiv zu befischen.

Noch einige Tips zum Gerät:

Eine robuste Sportex 2,70 m, 35 gr mit 35er mono reicht eigentlich immer einen guten Fisch zu landen, bei gutem Welsvorkommen eher 40er mono bzw 20 kg gefochtene Leine und 150 Schnur auf der Rolle . An besonders schnell fließendem Wasser unter Wehren mit Forellen bietet eine etwas leichtere Vollaktionsrute wie eine 3 m Shimano Power Loop ausgezeichneten Sport.

Zu guter Letzt ...



Wehre bieten dem Spinnangler fast das ganze Jahre die Möglichkeit schnell zum Erfolg zu kommen. Angler, die den ganzen Tag an Wehren ihre Kunstköder durchs Wasser ziehen vergeuden meiner Ansicht nach ihre Zeit. Ich bevorzuge eher kurze Sessions besonders beim Hechtangeln an Wehren. Diese Beißzeiten sind zwar von Gewässer zu Gewässer verschieden, ermöglichen es aber innerhalb von kurzer Zeit reiche Beute zu machen, gewissermaßen zur richtigen Zeit am richtigen Platz.

Beißflauten sind zwar immer drin aber über kurz oder lang sollten Sie versuchen die Beißzeiten festzustellen, was an Wehren nicht schwer ist und dann 2 bis 3 Stunden konzentriert zu angeln. Gute Fangaussichten von Frühjahr bis Herbst bieten auch immer geänderte Wasserstände, da sich dabei eine gewisse Migration der Fische abspielt. Raubfische, die unterhalb der Wehre nach hartem Drill zurückgesetzt werden, sollten an einer seichten und ruhigen Stelle eingesetzt werden, da sie sonst in der starken Strömung keine Gegenwehr haben.

Gruß

Peter Schmidt